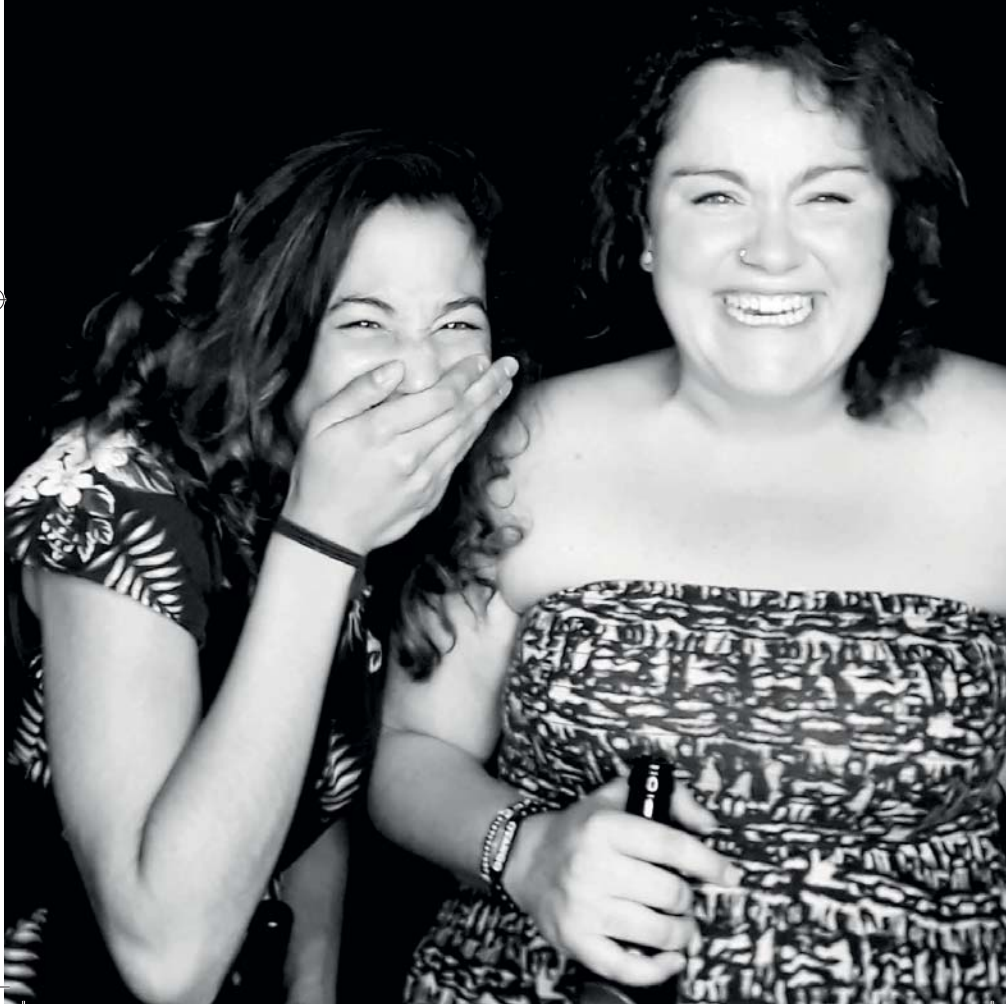




**SAISON  
18/19**



## **WAS FÜR EIN GLÜCK**

man doch zuweilen haben kann. Du trittst gleich am Morgen in einen Hundehaufen und hast somit Glück - bescheinigt der Volksmund. Auch wenn es sich dabei lediglich um das Glück der kaum vorstellbaren Wiederholung dieses Ereignisses noch am selben Tag handelt. - Das Glück also, eine relative Zeiterscheinung? - Und um welches Glück mag es sich denn handeln, ein einzelnes, ein fassbares oder unfassbares? - Heißt vielleicht Glück gehabt haben: noch einmal davongekommen zu sein, in dieser Welt, die nicht jedem gleichfältig gegönnt ist? Und wer gönnt und wer missgönnt da? Vielleicht sind wir ja auch nur mit einem „blauen Auge“ davongekommen, was schließlich immer noch besser ist, als die volle Wucht schicksalhaften Zuschlages abzubekommen. Zweifelsohne sind wir hier in unseren Landen die Glücklichen, verglichen mit denen, die ach so gerne teilhaben würden, wenn wir sie nur ließen. Sehen wir unser Glück und jeder das seine gleich? Bedeutet Glück nicht gleich Glück und ist das Glück somit ein weites und teils auch unbekanntes Feld?

Das KALEIDOSKOP begibt sich in seinem Spielplan 2018/19 auf eine vielseitige Suche nach dem Glück.

Gleich im Herbst schon hetzt ein junger Mann sehr vielversprechend in Ingrid Lausunds **„DER WEG ZUM GLÜCK“** seinem in rasantem Tempo hinterher, versucht es einzuholen, was ihm oftmals beinahe gelingt ... um schließlich ... möglicherweise auch anzukommen ...irgendwo.

Ruhiger und gesetzter geht der Haarwasserhersteller Gottlieb Biedermann sein Leben in **„BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER“** von Max Frisch an. Er zweifelt wohl und ist durchaus misstrauisch, da er ja in der Zeitung von herumstreunenden Brandstiftern gelesen hat, doch redet er sich ständig auf Beschwichtigungen heraus, die beiden plötzlich bei ihm aufgetauchten und auf seinem Dachboden einquartierten Fremden betreffend. Er möchte die Möglichkeit, trotz vielfältiger Ahnungen, nicht in Betracht ziehen, dass von ihnen tatsächlich eine Gefahr ausgehen könnte. Sein Glück wähnt er in Sicherheit ...

Anders das junge **„FRÄULEIN JULIE“** in August Strindbergs gleichnamigem Stück. Ihr Glück mag darin bestehen, eine unbeschwerte Existenz als Grafentochter geführt zu haben, die sie nun, am Sonnenwendenfest, durch ein übermütig begierliches Triebspiel gefährdet, indem sie die sexuellen Reize Jeans, ihres Vaters Stallknecht, rücksichtslos dessen Gefährtin Christine völlig außer Acht lassend,

herausfordert. Ein Feuer wird entzündet, bis zur niederbrennenden Entflammung ...

Luise und Ferdinand empfinden in Friedrich Schillers **„KABALE UND LIEBE“** anfangs das vollkommene Glück – bevor ihnen von Seiten der Obrigkeit klar gemacht wird, dass der Standesunterschied, sowie staatstragende Interessen, ihrem Glück im Wege stehen. Am Ende mag zwar die Liebe obsiegen, doch weicht sie gnadenlos einer unnachgiebigen Gewalt.

Aus anfänglich angenommenem Unglück, weil er völlig unerwartet einen scheinbar vom Himmel gefallenen Flüchtling in seiner Wohnung findet, entwickelt sich, nachdem das zuerst nicht für möglich gehaltene Überleben dieser jungen Frau festgestellt wurde, in vielfältigster Weise durchaus ein Glück für Julien in Tulio Forgiarinis **„VUM HIMMEL“** dem einzigen Stück in Luxemburger Sprache neben den vier deutschsprachigen des dienspielzeitlichen Programmes. Doch Juliens Glück entlarvt sich zunehmend als eine trügerische Schimäre. Am Ende muss er eine ihm nicht erwartete Kehrtwende der Zustände erkennen.

Liebes Publikum, wieder einmal möchten wir Sie bezaubern, entzücken, nachdenklich und amüsiert stimmen, wenn Sie auch in der Spielzeit 2018/19 in unser so vielfältige Formen gestaltendes Kaleidoskop blicken.

**Jean-Paul Maes**  
künstlerischer Leiter

Ingrid Lausund

## DER WEG ZUM GLÜCK

Luxemburger Erstaufführung

Zwei Beine mit einem Mann drauf laufen verwirrt durch einen Abend, der den Weg zum Glück verspricht. Dieser Mann möchte uns etwas erzählen, etwas wirklich Wichtiges, etwas wirklich Phantastisches, etwas, das endlich Sinn macht.

Verfolgt von Schattenfratzen, manischen Happy-Birthday-Gesängen und ständig gehetzt und getrieben auf der Suche nach sich selbst, entfliehen seine Beine stets seinem eigenem Körper.

Ankommen wird er nie, stolpern wird er ständig. Panik, Irrwege, Witz und Wahnsinn machen sich in ihm breit und dennoch: „Aha! ... Bis jetzt läuft's doch gut“.

Ein berührender moderner Theaterabend! Rasant, komisch, clownesk, in dem es melancholisch-heiter zugeht. Der Mann kämpft um alles oder nichts, um den eigenen Bauchnabel, wie um den Zustand der Welt.

*„Ich steh auf, geh ins Bad und sage meinem Spiegelbild: Ich konnte dich von anfang an nicht leiden.“*

*Ingrid Lausund, 1965 in Ingolstadt geboren, war von 2000-2005 Hausautorin und Regisseurin am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Seither arbeitet sie als freie Autorin und Regisseurin. Unter dem Pseudonym Mizzi Meyer verfasst sie seit 2011 die Drehbücher zur Fernsehserie „Der Tatortreiniger“. Sie lebt abwechselnd in der Bretagne und in Berlin.*

Eine Ko-Produktion mit dem Theater Melone, Innsbruck

<b>Szenische Einrichtung</b>	<b>Technik</b>
Florian Hackspiel	Roland Jakobi
<b>Raum</b>	<b>mit</b>
Thomas Kurt Mörschbauer	Florian Hackspiel
<b>Kostüme</b>	
Tanja Kramberger	

**Schloss Bettemburg**  
**07.11.** 20h / **08.11.** 20h  
**13.11.** 20h / **14.11.** 20h  
**15.11.** 20h / **07.12.** 20h  
**08.12.** 20h / **09.12.** 17h30



# DER WEG ZUM GLÜCK

Ingrid Lausund

Max Frisch

## BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER

Der Haarwasserfabrikant Gottlieb Biedermann hat wohl von Brandlegungen in seiner Stadt gehört, regt sich auch mächtig an seinem Stammtisch darüber auf, verlangt sogar solches Gesindel von Brandstiftern an die Wand zu stellen.

Doch dann erscheint, völlig unerwartet, der ehemalige Ringer Schmitz bei ihm mit der Bitte um vorübergehende Aufnahme in seinem Haus. Eigentlich deutet alles darauf hin, dass es sich um einen der gesuchten Brandstifter handelt. Dennoch nimmt Biedermann ihn, in verzweifelter Hoffnung hierdurch verschont zu bleiben, bei sich auf. Als sich bald danach mit dem ehemaligen Kellner Eisenring ein weiterer illustrierter Geselle einnistet, wird die Lage prekärer, da die Beiden in Biedermanns Haus eindeutige Vorbereitungen auf weitere Brandstiftungen tätigen. Auch geben sie sich kaum Mühe dieses zu verbergen. Auf Nachfragen Biedermanns leugnen sie ihr Vorhaben keineswegs. Doch der stellt sich weiterhin naiv, als wolle er die immer eindeutig sich zeigende Gefahr nicht erkennen.

Max Frisch entlarvt in **BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER** eine Geisteshaltung, die der Technik des Totalitären zum Erfolg verhilft. Es ist eine politische Parabel, die ihre kritische Kraft nicht aus der Entlarvung der Lüge und der Manipulation bezieht, sondern aus der Inszenierung der biedermännischen Wehrlosigkeit gegenüber Verbrechen, die sich überhaupt nicht tarnen, sondern von Anfang an sagen, was sie wirklich wollen.

Eisenring: *„Aber die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Komischerweise. Die glaubt niemand.“*

*Max Frisch ist neben Friedrich Dürrenmatt einer der bedeutendsten Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts. Seine Werke erlangten Weltruhm. Das Kaleidoskop inszenierte bereits in der Spielzeit 2015/16 sein „Homo Faber“. Er wurde am 15.5.1911 in Zürich geboren und starb dort am 4.4.1991.*

**Inszenierung**  
Heidmarie Gohde  
**Technik**  
Roland Jakobi

**mit**  
Jean-Paul Maes / Neven  
Noethig / Véronique  
Kinnen / Elena Spautz /  
u.a.

**Schloss Bettemburg**  
**10.01.** 20h / **11.01.** 20h  
**12.01.** 20h / **17.01.** 20h  
**18.01.** 20h / **23.01.** 20h  
**24.01.** 20h / **01.02.** 20h  
**02.02.** 20h / **03.02.** 17h30





# BIEDER- MANN UND DIE BRAND- STIFTER

Max Frisch

Friedrich Schiller

## KABALE UND LIEBE

Wiederaufnahme

Luise, die Tochter eines Stadtmusikers, und Ferdinand, der Sohn des Präsidenten von Walter, lieben sich. Alles würden sie füreinander geben und nichts und niemand könnte ihnen diese Liebe zerstören. Doch ihre große Liebe provoziert Ängste, zum Beispiel bei Luises Vater, der meint die Welt der Mächtigen nur zu gut zu kennen und möchte seine Tochter davor bewahren. Und sie provoziert Intrigen, zum Beispiel beim Sekretär Wurm, der sich Hoffnungen auf Luise gemacht hatte und nun mit allen Mitteln um seine ausweglose Liebe kämpft. Und sie provoziert Verständnislosigkeit beim Präsidenten von Walter selbst, dass sein Sohn, für den er eine ganz andere Karriere vorgesehen hat, die Tochter eines kleinen Musikers lieben soll.

Für Ferdinand spielen freilich Geld und Macht keine Rolle, er möchte sich gar von seinem Vater lossagen – was sich allerdings als nicht so einfach erweist. Sein Vater beschließt ihn mit Lady Milfort zu vermählen, der Ex-Geliebten des Fürsten, aus politischer Raison.

Ein unglaublicher Intrigenkampf legt sich frei, unerhörte und unglaubliche Register werden gezogen, um die unschuldig Liebenden auseinander zu bringen. Als schließlich Luises Vater aufgehrt, weil ihm um die Ehre seiner Tochter bange ist, lässt der Präsident ihn kurzerhand verhaften.

In größter Meisterschaft gelingt es Friedrich Schiller sämtliche Facetten bösestingigsten Intrigenspieles auf höchstem politischen Niveau kenntlich zu machen.

Ferdinand: „*Ich fürchte nichts, nichts als die Grenzen deiner Liebe*“.

*Friedrich Schiller gehört bis heute zu den bedeutendsten Dramatikern deutscher Sprache. Seine Theaterstücke gehören zu den Bühnenklassikern weltweit.  
Er wurde am 10.11.1759 in Marbach am Neckar geboren und starb am 9.5.1805 in Weimar.*

### Inszenierung

Heidemarie Gohde

### Assistenz

Esther Correia

### Dramturgie

Sascha Dahm

### Technik

Roland Jakobi

### mit

Simon Wenigerkind /

Rosalie Maes / Neven

Noethig / Albert Friedl /

Frederike Majerczyk /

Jean-Paul Maes /

Luc Lamesch

### Schloss Bettemburg

05.03. 20h / 06.03. 20h

07.03. 20h / 12.03. 20h

13.03. 20h

Friedrich  
Schiller

# KABALE UND

LIEBE

Love

August Strindberg

## FRÄULEIN JULIE

deutsch von Hans Egon Gerlach

Ausgelassen feiert das Gesinde auf einem gräflichem Herrschaftssitz die Mittsommernacht. Fräulein Julie, die stolze, mannstolle und zugleich männerverachtende, seelisch tief zerrüttete Tochter des Grafen, fordert den Diener Jean, der mit der Köchin Christine so gut wie verlobt ist, zum Tanz. Jean, selbstgefällig, ehrgeizig und nüchtern berechnend zugleich, hat hochfliegende Pläne und will sich später einmal als Hotelier in der Schweiz niederlassen. Aufreizend frech und spielerisch verführend, kokettiert Julie mit ihm. Zuerst noch widerstrebend, dann aber immer bereitwilliger, erwidert Jean ihre Annäherungsversuche und nimmt sie schließlich, einem schnellen Abenteuer nicht abgeneigt, mit auf sein Zimmer.

Der kurzen Lust folgt rasche Ernüchterung. Klar ist, dass eine Liaison zwischen Herrin und Diener im gräflichem Haus unmöglich ist. Fluchtpläne werden geschmiedet

und wieder verworfen. Die gereizte Stimmung eskaliert zum Streit. Und außerdem ist da noch Christine, die ihre älteren Rechte durchaus zu wahren weiß.

Julie: „*Du denkst ich sei schwach; du meinst, ich liebte dich, weil die Frucht meines Leibes nach deinem Samen beehrte.*“

*August Strindberg gilt als einer der wichtigsten schwedischen Autoren. Sein Werk umfasst neben zahlreichen Prosawerken und Briefen 60 Dramen. In der Spielzeit 2013/14 inszenierte das Kaleidoskop bereits seinen „Totentanz“.*

*Er wurde am 22. Januar 1849 in Stockholm geboren und starb dort am 4. April 1912.*

**Inszenierung**  
Jean-Paul Maes  
**Technik**  
Roland Jakobi

**mit**  
Frederike Majerczyk /  
Florian Hackspiel /  
Rosalie Maes

**Schloss Bettemburg**  
**20.03.** 20h / **22.03.** 20h  
**23.03.** 20h / **29.03.** 20h  
**30.03.** 20h / **31.03.** 17h30  
**02.04.** 20h / **03.04.** 20h  
**04.04.** 20h

August Strindberg

# FRÄU LIEWEN JULIEN

Tulio Forgiarini

## VUM HIMMEL

Kreatioun vum Originaltext op Lëtzebuergesch

De Julien traut séngen Aë net, wéi hien am séngem Living eng Fraëläich fënnt. Wéi kënnst déi dohinner? D'Terassendir wor ee kleng Spléck op. Et muss een him sê erageluecht hunn. Vläch ass se vum Himmel gefall? Hie rifft séng Ex un, well hie sech soss kee Rot méi weess.

Awer d'Jessica ass guer net enchantéiert iwwert deen Tëléfon. Et dauert net laang a si hu séch, wéi ëmmer, an den Hoer, wéinst Banalitäten, wat zum Beispill d'Kanner ugeet. Al Reproche komme nees op, well d'Jessica deemols mam Jean-François, dem Julien séngem Noper, eppes ugefaangen haat. Dobäi wollt de Julien guer net doriwwer schwetzen, mee just ee gudder Rot kréien, wat hie mat där Läich maache soll. Op Nofro vum Jessica stellt hie fest, datt et séch ëmt wuel eng Muslemin handelt, wahrscheinlech ë Flüchtling. Schlussendlech proposéiert d'Jessica him, sê einfach vun der Terrasse ze geheien. Hie kéint jo de Jean-François ëm Hëllef froen.

Dem Jean-François säi Liewen dréit séch ëm Geld, Alkohol a Sex. Hie fënnt déi nordafrikanesch Läich zimlech erotesch,

bedauert, datt si dout ass, kéint séch awer nach mat hier ee gewëssenen Ritual virstellen ... do geschitt eppes ganz Onerwartenes ...

Den Tulio Forgiarini huet eng béis a sarkastesch Comédie geschriwwen. Mat vill Witz, vill Humor, dee séch och alt plattformweis zimlech schwaarz weist, gëtt eng Liewesform am Wuelstand, mat de Problemer, déi dësen och mat séch brénge kann, géint déi an der Nout vun Flüchtlinge gewissen.

Jean-François: „Just ë Stéck Fleesch ... an ë schéint Liewen haat et sécher net. Net wéi déi Entrecôte hei! Wouss de, datt d'Wagyuranner extra masséiert ginn, datt hiert Fleesch...?“

*Den Tulio Forgiarini schreift Romaner, Theaterstécker an Drëbicher. An „Amok“, wat och verfilmt gouf, setzt hie séch mat der Verwahrlosung vu Jugendlechen zu Lëtzebuerg ausernee. Hie gouf als Jong vun engem italiensche Papp an enger lëtzebuurger Mamm, den 14.8.1966 zu Lëtzebuerg-Neiduerf gebuer.*

12

**Regie**  
Jean-Paul Maes  
**Technik**  
Roland Jakobi

**mat**  
Luc Lamesch / Timo  
Wagner / Rosalie Maes /  
Elena Spautz

**Schlass Beetebuerg**  
24.4. 20h / 08.05. 20h  
09.05. 20h / 10.05. 20h  
11.05. 20h / 12.05. 17h30



# IL CUMMEL

Tullio  
Forgiarini



**„Maes Text ist intrigant,  
die Sprache elegant ...  
sehenswert“**

Tageblatt zu „SINGAPUR“

**„Jean-Paul Maes hat aus  
Kafkas ‚Verwandlung‘  
ein großartiges Schauspiel  
gemacht“**

Journal zu „DIE VERWANDLUNG“

**„Jean-Paul Maes verwandelt  
eines der berühmtesten  
Prosawerke der Moderne  
in starke Bilder“**

Luxemburger Wort zu „DIE VERWANDLUNG“

**„Elena Spautz, die hier  
ihre erste größere Rolle auf  
luxemburgischen Bühnen  
spielt, zeigt sich überzeugend  
impulsiv“**

Tageblatt zu „WINTERSTARRE“

**„Es ist zweifellos ein  
Verdienst des Kaleidoskop-  
Theaters, immer wieder  
Tabuthemen aufzugreifen“**

Land zu „WINTERSTARRE“

**„Zu punkten wusste  
die Inszenierung  
mit guten bis excellenten  
Schauspielerleistungen“**

Tageblatt zu „KABALE UND LIEBE“

Timo Wagner

Albert Friedl

Frederike Majerczyk

Elena Spautz

Heidemarie Gohde

August Strindberg

Véronique Kinnen

Friedrich Schiller

Neven Noethig

Florian Hackspiel

Max Frisch

**Info  
Reservation**

**Vorverkauf**

[www.kaleidoskop.lu](http://www.kaleidoskop.lu)

Tel.: 621 593 619

[ticket@kaleidoskop.lu](mailto:ticket@kaleidoskop.lu)

**Abendkasse**

**Kaleidoskop  
Team**

Jean-Paul Maes

Pit Hoerold

Laurent Derkum

Nadine Jakobi-Cruchten

Joëlle Weis

Roland Jakobi

Marie-Josée Cruchten

Silvia Brescia

Marc Mayer

Timo Wagner

Rosalie Maes

Luc Lamesch

Jean-Paul Maes

Tulio Forgiarini

Ingrid Lausund

15

obeler  
fenneng:beetebuerg:  
hunchereng  
näerzeng  
eis gemeng



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de la Culture



FONDS  
CULTUREL  
NATIONAL

